

Erfahrungsbericht

Thorildsplans gymnasium Stockholm



Abbildung 1 Das Thorildsplans gymnasium (Eigene Aufnahme)

Nathalie Lurtz und Mario Schönauer

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Lehramt WHRS 2011, GPO 2011

März 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Auswahl der Gastinstitution	2
2. Vorbereitung auf den Aufenthalt.....	2
3. Durchführung des Aufenthaltes	3
3.1. Das schwedische Bildungssystem.....	3
3.2. Das Thorildsplans gymnasium.....	3
3.3. Unsere Aufgaben	5
4. Aufenthalt im Gastland Schweden	7
4.1. Unsere Unterkunft	7
4.2. Die schwedische Kultur	7
5. Reiseziele	9
6. Fazit.....	9

1. Auswahl der Gastinstitution

Durch eine Informationsveranstaltung des Akademischen Auslandsamtes an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg wurden wir auf die Praktika an Schulen im Ausland aufmerksam. Schnell war für uns klar, dass wir unser Professionalisierungspraktikum in Schweden absolvieren möchten. Im Jahr 2000 gehörte Schweden noch zu den Spitzenreitern der Pisa-Studie, stürzte jedoch innerhalb weniger Jahre dramatisch ab. Dieser Wandel erregte unsere Aufmerksamkeit und wir beschlossen, uns einen eigenen Einblick in den schwedischen Schulalltag zu verschaffen. Außerdem faszinierte uns das Land, dessen Natur, Kultur und Menschen schon seit geraumer Zeit. Es folgte schnell ein Informations- und Beratungsgespräch mit Frau Johnson, die den Kontakt zu unserer schwedischen Betreuungslehrerin Frau Åsa Skotheim in Stockholm herstellte. Die Vermittlung verlief schnell und ohne Schwierigkeiten. Nach kurzer Zeit standen wir in regelmäßigem Kontakt mit ihr und planten unseren Aufenthalt, der in den drei Wochen vom 07.03.2016 bis 25.03.2016 erfolgen sollte.

2. Vorbereitung auf den Aufenthalt

Die Unterkunftssuche erwies sich anfangs als schwierig. Es ist nicht einfach in einer Millionen- und Hauptstadt wie Stockholm eine für Studenten bezahlbare Unterkunft zu finden. Wir suchten nach Wohngemeinschaften und Ferienwohnungen auf diversen Internetseiten, wandten uns an das Goethe-Institut und die evangelische Kirche in Stockholm, jedoch ohne Erfolg. Da unser Aufenthalt auf der Kippe stand, baten wir Frau Skotheim um Hilfe. Sie bemühte sich sehr uns bei der Suche zu unterstützen und stellte letztlich den Kontakt zu einer ehemaligen Kollegin her, deren Mutter uns für die Zeit bei sich aufnahm. Auch diese Kontaktaufnahme verlief reibungslos. Da unser Praktikum immer näher rückte, durchstöberten wir die Bibliothek und lasen uns in das Thema „Deutsch als Fremdsprache“ ein, um die Deutschlehrer des Thorildsplans gymnasium tatkräftig unterstützen zu können.

Außerdem informieren wir uns über Kommunikationsspiele, die wir mit den Schülern durchführen könnten.

Wir buchten gemeinsam die Flüge, informierten uns über die öffentlichen Verkehrsmittel und suchten nach spannenden Aktivitäten in Reiseführern. Für das Akademische Auslandsamt füllten wir die Anträge für „die Mittel des Baden-Württemberg zur Förderung des Auslandpraktikums“ aus, fügten Formulare hinzu und verfassten ein Motivationsschreiben.

3. Durchführung des Aufenthaltes

3.1. Das schwedische Bildungssystem

In Schweden beginnen die Schüler im Alter von ein bis fünf Jahren mit der Vorschule, die jedoch freiwillig ist. Die Grundschulausbildung beträgt neun Jahre und ist obligatorisch. Es schließt sich das dreijährige Gymnasium an, in dem zwischen der praktischen und theoretischen Ausbildung unterschieden wird. Die theoretische Ausbildung bereitet die Schüler direkt auf das Studium vor, die praktische auf den Beruf. Die Ausbildung auf dem Gymnasium ist freiwillig und kostenlos, auch Lernmittel sind gebührenfrei. Das Bildungssystem ist dezentral aufgebaut. Dies bedeutet, dass die Gemeinde der Schulträger ist und über die Organisation der Schule bestimmt. Fast alle Schülerinnen und Schüler besuchen nach der Grundschule das Gymnasium. Dies hebt den Bildungsstand der Gesellschaft. Jedoch kann man ein schwedisches Gymnasium nicht im einem deutschen vergleichen. In Deutschland ist das Niveau, bis auf Englisch, generell als höher einzustufen.

3.2. Das Thorildsplans gymnasium

Das Thorildsplans Gymnasium liegt im Osten von Stockholm, im Stadtviertel Kristineberg und ist mit öffentlichen Verkehrsmittel wie beispielsweise der

„tunnelbana“ gut zu erreichen. Im März 2016 besuchten circa 1300 Jugendliche die Schule, die von circa 100 Lehrern unterrichtet werden.



Abbildung 2 Der Aufbau des Thorildsplans gymnasiums (Eigene Aufnahme)

Die Schule besteht aus einem sehr großen Gebäude, das in verschiedene Bereiche unterteilt ist. Jedes Fach hat einen eigenen Raum, oder sogar -wie das Fach Deutsch - einen eigenen Korridor. Darüber hinaus verfügt die Schule über eine große Bibliothek, die von den Schülern gerne und oft zur Recherche und in Freistunden genutzt wird.

Eine Besonderheit des Thorildsplans gymnasium ist die Telefonzelle im Gebäude, zu der nur Schüler Zutritt haben. Leider nutzt jedoch niemand das Telefon, da die Mehrheit der Schüler ein Handy besitzt.

Die technische Ausstattung ist auf hohem Niveau. Jeder Schüler, wie auch jede Lehrkraft, verfügt über einen Laptop, der von der Gemeinde bereitgestellt wird. Die Räume sind mit Beamer ausgestattet und es gibt spezielle "Scannräume", in welchen die Schüler oft für Projekte arbeiten. In diesen "Scannräumen" können zuvor gebaute Modelle digitalisiert werden und in 3D auf den Computern eingescannt werden, um weiter mit diesen zu arbeiten. Uns fiel auf, dass viele Schüler ihr Smartphone während dem Unterricht benutzen, entweder um Musik zu hören oder um mit anderen zu chatten. Unserer Einschätzung nach ist das Unterrichtsklima etwas freier und lässiger.

In Deutschland fängt der Unterricht meist zwischen halb acht und acht für alle Schüler an. Im Thorildsplans gymnasium dagegen kommen die Schüler zu verschiedenen Zeiten. Der Stundenplan einer Klasse kann auch so gelegt sein, dass die Jugendlichen von zwölf Uhr mittags bis siebzehn Uhr Unterricht haben. Auch die Stundeneinteilung ist der deutschen nicht ähnlich, denn die Stunden dauern gewöhnlich 50 oder 110 Minuten.

Jeden Mittag haben die Schüler die Möglichkeit in der Schulmensa kostenlos zu essen. Auch die Lehrkräfte können für wenig Geld zu Mittag essen.

Des Weiteren erhält der schwedische Schüler pro Monat ein Schulgeld von 110€. Dies ist für Nachhilfe, Sportclubs und ähnliches vorgesehen. Tatsächlich verwendet wird es aber auch um auszugehen oder für Computerspiele. Dies ist im ersten Moment beeindruckend, doch dafür gibt es in Deutschland das Kindergeld.

Begeistert waren wir auch von der Krankenschwester, der Masseurin, sowie von den drei „Spec.-Ed.“-Lehrern. Wir hatten die Gelegenheit eine Special-Education-Lehrerin zu interviewen. Diese Lehrerin hat zunächst Lehramt studiert, in einer Schule gearbeitet und sich dann dazu entschieden die Qualifikation als Special-Education-Lehrerin zu machen. Ihre Aufgabe am Thorilplans gymnasium ist es, sich den Unterricht der Lehrer anzuschauen und abzuwägen, ob alle Schüler von der Unterrichtsstunde profitieren oder was die Lehrperson optimieren könnte. Anschließend berät sie die Lehrperson bei der Planung der weiteren Unterrichtsstunden.

Noten werden in Schweden erst ab dem sechsten Schuljahr nach einer sechsgradigen Skala, von A bis F vergeben. Bei der Note E liegt die Mindestkompetenz.

3.3. Unsere Aufgaben



Abbildung 3 Im Deutschunterricht (Aufnahme: Åsa Skotheim)

Hauptsächlich hospitierten wir in den Klassen der drei Deutschlehrer. Nach einer kurzen Kennenlernphase bestanden unsere Aufgaben darin, die Schüler bei Gruppenarbeiten zu unterstützen, mit ihnen

mündliche Aufgaben zu bearbeiten, aber auch in der Aussprache selbst. Die Gelegenheit eine Fremdsprache von Muttersprachlern zu hören bietet sich schließlich nicht jeden Tag. Weiterhin halfen wir ihnen bei der richtigen Aussprache von deutschen Vokabeln. Im Gegenzug versuchten wir uns zur Freude aller- insbesondere der Schüler in Schwedisch. Wir erarbeiteten gemeinsam mit den Schülern den Aufbau des deutschen Schulsystems, analysierten die deutsche Jugendsprache, sprachen über aktuelle Themen wie beispielsweise die Landtagswahlen oder die Flüchtlingskrise und verglichen die schwedischen mit den deutschen Feiertagen.

Nicht nur im Fach Deutsch hatten wir die Chance die Lehrer zu begleiten, sondern auch in Mathematik. Hier war unsere Aufgabe nur das Beobachten des Unterrichtsgeschehens. Wir waren sehr erstaunt als wir feststellten, dass dieser Kurs speziell für Jugendliche war, die erst seit kurzer Zeit in Schweden sind. Des Weiteren halfen wir Schülern bei ihren Kunst- und Designprojekten, welche sich für uns als kreative Herausforderungen erwiesen. Zuerst sollte sich jeder Schüler ein Lied aussuchen und passend zum Inhalt eine Szene in drei verschiedenen Perspektiven anfertigen. Die Szene wurde ausgesucht und durch verschiedene Materialien modelliert. Wir besuchten den Englisch- und Geographieunterricht. Eine Besonderheit für uns war das Fach Geodäsie¹, von dem wir noch nie zuvor gehört hatten, jedoch in Schweden zum Schulalltag gehört.

Während den Pausen unterhielten wir uns mit den Schülern, befragten sie über ihr alltägliches Leben als schwedische Jugendliche und informierten uns über Ausflugstipps. Auch die Jugendlichen zeigten viel Interesse an unserem Aufenthalt, sowie an der deutschen Lebensweise.

¹ „Geodäsie ist die Wissenschaft von der Vermessung und Aufteilung der Erde - in Flächen, Punkte, Markierungen.“ (Quelle: <http://arbeitsplatz-erde.de/index.php?id=31>)

4. Aufenthalt im Gastland Schweden

4.1. Unsere Unterkunft

Wir hatten die Gelegenheit bei einer netten Frau namens Christel für vier Wochen unterzukommen. Sie wohnt in Huddinge, einer kleinen Gemeinde circa 20 Kilometer vor Stockholm. Trotz dieser Entfernung ist die Lage gut, denn innerhalb von 30 Minuten waren wir mit der S-Bahn, die alle 15 Minuten fährt, in der Innenstadt. Nahe unserem „Zuhause-auf-Zeit“ war ein kleiner Einkaufsladen, größere Einkaufszentren waren ohne Probleme mit dem Fahrrad erreichbar. Die Anfahrt zu unserer Praktikumschule dauerte ca. 45 Minuten, inklusive Umstieg am Hauptbahnhof.

Bei Christel standen uns zwei Zimmer und ein Bad zur Verfügung. Den Wohnbereich, sowie die Küche teilten wir uns mit ihr. Über diese Regelung waren wir sehr froh, denn essen gehen ist vor allem abends, sehr teuer in Stockholm. Meistens verpflegten wir uns selbst, kochten aber auch gemeinsam mit Christel. Sie war sehr gastfreundlich. Nach nur wenigen Stunden fühlten wir uns sehr wohl. Da sie als Deutsche vor circa 40 Jahren ausgewandert ist, konnte sie uns viel über die Schweden, die Geschichte und das alltägliche Leben in Stockholm erzählen. Christel gab uns auch hilfreiche Tipps was die Ausflüge, schwedische Sitten aber auch die Bewältigung unseres Alltags betrafen. Während unseres Aufenthaltes brachte sie uns die schwedische Kultur näher. An Ostern aßen wir gemeinsam etwas typisch Schwedisches – Lachs und Hering in jeglichen Variationen.

4.2. Die schwedische Kultur

Obwohl sich die schwedische und die deutsche Kultur sehr ähneln, konnten wir während unseres Aufenthaltes einige Unterschiede ausmachen.

In Schweden gibt es eine ungeschriebene gesellschaftliche Verhaltensrichtlinie, das sogenannte „Jantelag“. Dies bedeutet: „Du sollst nicht glauben, dass du etwas besseres bist!“. Die meisten Schweden geben nicht bzw. kaum an, sind nicht protzig

und möchten nicht, dass sich der Gegenüber schlecht oder untergeordnet fühlt. Sie verfolgen das Prinzip der sozialen Gleichheit.

Hier ein Beispiel: In Deutschland drängeln sich viele Menschen an Straßenbahn- oder Bushaltestellen vor und stellen sich genau vor den Ein- bzw. Ausgang, um als erstes in die Bahn zu kommen. In Stockholm jedoch hatten wir diesen Eindruck nie. Dort stellen sich die Menschen meistens an, warten bis alle ausgestiegen sind und bewahren Ruhe.

„Links gehen, rechts stehen“ gilt auf Rolltreppen! Steht man ausversehen einmal links, weisen die Stockholmer einen höflich daraufhin. Auch vor Zebrastreifen halten die meisten Autofahrer für Fußgänger. Dies gilt auch für Fahrradfahrer, die „fest im Sattel sitzen“.

Zur schwedischen Höflichkeit gehört „das Schuhe ausziehen“ bevor man den Wohnbereich betritt ebenfalls dazu.

Die Schweden sind allgemein sehr hilfsbereit und interessiert an ihren Mitmenschen. Dies konnten wir nicht nur in der Schule feststellen, sondern auch auf unseren Ausflügen. Kaum standen wir mit dem Stadtplan in der Hand an einer Straßenecke, schon kam ein Schwede, erkundigte sich in einem perfekten Englisch woher wir kommen und ob wir Hilfe benötigen.

Wir haben kaum jemanden getroffen, der kein gutes Englisch sprach. Bereits in den ersten Schuljahren wird Englisch in der Schule unterrichtet. Sowohl Kinofilme als auch ausländische Filme im Fernsehen werden nicht synchronisiert, sondern erscheinen in der Originalsprache mit Untertitel. In einer unserer Deutschstunden im Thorildsplans gymnasium befragten wir die Schüler dazu. Alle befürworteten dies und vertreten die Meinung, dass sie ihre Englischkenntnisse dadurch immens verbessern. Dies sollte unserer Meinung nach auch im deutschen Fernsehen und in Kinos eingeführt werden. Mehr Kinder würden die Serien und Filme auf Englisch schauen und davon profitieren.

In Supermärkten gibt es Zahlautomaten, was für uns anfangs noch sehr ungewohnt war. Die Verkäuferin nimmt das Geld entgegen, gibt es in den Automat, der dem Kunden das Wechselgeld herausgibt. In einigen Läden kann man auch nur noch mit einer Kreditkarte zahlen. Dies konnten wir bei einem Bäcker beobachten, als vor uns

eine ältere Dame ein Brot für 30 Kronen (circa 3,30€) mit Bargeld bezahlen wollte. Als wir die Verkäuferin fragten, was die Kunden machen, die keine Kreditkarte haben, war ihre Antwort „Wir finden immer einen Weg!“.

Was uns erstaunte war, dass viele Geschäfte auch sonntags geöffnet haben. Sogar an Karfreitag und Ostersonntag konnte man ohne Probleme den Wocheneinkauf erledigen.

5. Reiseziele

Um möglichst viel von Schweden, insbesondere von Stockholm kennenzulernen, stöberten wir in Reiseführern, informierten uns in Stockholms Besucherzentrum und nahmen die Tipps von Einheimischen gerne an. Nach der Schule besuchten wir verschiedene Museen, besichtigten verschiedene Stadtteile oder ließen uns einfach treiben, um die Hauptstadt kennenzulernen. Dabei war es uns auch wichtig, Orte zu besuchen, die nicht touristisch geprägt sind. Während unserer Zeit in Stockholm wollten wir Erfahrungen sammeln, die untypisch sind. Dazu gehörte unter anderem ein Spaziergang über einen zugefrorenen See. Am Wochenende unternahmen wir längere Ausflüge, wie Wanderungen oder eine Schifffahrt in die Schären (Stockholms vorgelagerte Inseln). Außerdem erklärte sich Christel dazu bereit, uns einige versteckte Ecken nahe Stockholm zu zeigen.

6. Fazit

Da wir das Praktikum im Rahmen unseres Professionalisierungspraktikums machten, benötigt die genaue Analyse unsere durchgeführten Experteninterviews und die Ausarbeitung unserer Hausarbeit noch etwas Zeit. Auch wenn uns viele Erkenntnisse erst in den kommenden Wochen deutlich werden, hat sich die Reise jetzt schon

gelohnt. Wann sonst bekommt man in seinem Leben die Möglichkeit detaillierte Einblicke in ein fremdes Bildungssystem zu erhalten, wenn nicht in seinem Studium. Wir haben so viele kleine aber auch große Unterschiede wahrnehmen können. So arbeiten beispielsweise die wenigstens Lehrkräfte von zu Hause aus, sondern haben einen festen Platz, von dem sie optimal arbeiten können. Ein weiterer signifikanter Unterschied sind die Konferenzen. Kollegen treffen sich untereinander, meistens bei einem Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee, um sich auszutauschen. Dies geschieht regelmäßig und soll einer besseren Zusammenarbeit unter den Lehrkräften zuträglich sein. Nach einigen Reformen ist mittlerweile auch die Wahl der Schule für Schüler frei. Dies bedeutet zum einen, dass Schulen Werbung machen müssen und zum anderen, dass innerhalb des Schulsystem mehr und mehr Homogenität herrscht. Denn ehrgeizige Eltern sind bestrebt für ihre Kinder die bestmögliche Schule zu finden. Des Weiteren werden so mehr und mehr Brennpunktschulen geschaffen. Alles in allem war der Aufenthalt und das Praktikum eine gelungene Sache. Wir konnten unsere eigene Lehrerpersönlichkeit weiterentwickeln und viele interessanten Ideen mit nach Deutschland nehmen. Wir können ein Auslandspraktikum nur weiterempfehlen. Man entwickelt sich selbst weiter und auch der eigenen Horizont im Bereich Lehren und Lernen sowie im allgemeinen Kontext Schule erweitert sich.